

VON FREMDSPRACHENLERNEN, LEHRPLAN 21 UND BEURTEILUNG

The introduction of Lehrplan 21 encourages certain changes to how language skills are assessed in Swiss public schools and new report card models are being developed that support these changes. In describing what might be considered as “standards-based grading”, Christian Amsler provides an overview of the main considerations for classroom teachers as they plan their assessment practices.

● Christian Amsler | Schaffhausen

Christian Amsler, Regierungsrat (FDP), ist als Vorsteher des Erziehungsdepartements des Kantons Schaffhausen zuständig für die Bereiche Bildung, Jugend, Familie, Sport und Kultur. Der 52jährige Politiker ist mit einer Lehrerin verheiratet, Vater von 3 Kindern und präsidiert die Erziehungsdirektoren-Konferenz der Deutschschweiz (D-EDK). Damit ist er auch Schirmherr des Lehrplans 21. Eher Sprachen- denn Zahlenmensch, ist er ein grosser Anhänger der viersprachigen Schweiz, liebt besonders Französisch und Englisch.



Beurteilung ist ein Brennpunktthema, das losgelöst von den einzelnen Fächern im pädagogischen Umfeld heiss diskutiert wird. Neue ganzheitliche Perspektiven sind in den vergangenen Jahrzehnten in der Fachdiskussion, in der Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer wie auch in kantonalen Entwicklungsprojekten thematisiert worden und in kantonale Konzepte, Regelungen und Handreichungen eingeflossen (Beurteilen und Fördern). Auch bezüglich des gemeinsam von 21 Kantonen der Deutschschweiz erarbeiteten Lehrplan 21 stellen sich diese Fragen unverändert. Hingegen erleichtert und fördert der Lehrplan 21 die Umsetzung von Beurteilungskonzepten, welche die Förderung der Schülerinnen und Schüler in den Vordergrund stellen, und die sich verstärkt an der sachlich, kriterialen aber weniger an der sozialen Bezugsnorm orientiert. Dies ist eine Folge der Beschreibung des Kompetenzaufbaus in der Form von Könnens-Beschreibungen. Wissen und Können werden zur Kompetenz verknüpft. Die Begrifflichkeit Kompetenzorientierung besagt lediglich ausdrücklich, dass der Lehrplan nicht

bereits erfüllt ist, wenn der im Lehrplan aufgelistete Stoff im Unterricht behandelt wurde, sondern erst dann, wenn die Kinder und Jugendlichen über das nötige Wissen verfügen und dieses in einer konkreten Situation anwenden können. Dieses Verständnis entspricht zudem sowohl der heutigen pädagogischen Praxis wie auch den Anforderungen der Lehrbetriebe und der weiterführenden Schulen an die Schulabgänger. Es gilt ganz besonders für das Fremdsprachenlernen.

Die Freude an der Sprache und die Freude am Kommunizieren stehen im Zentrum. Auch in den Fremdsprachen werden die zu erreichenden Grundansprüche und deren Beurteilung im Lehrplan 21 klar definiert. Die Grundansprüche des Lehrplans 21 basieren in den Fachbereichen Schulsprache (Deutsch), den Fremdsprachen Französisch und Englisch, in Mathematik sowie in den Naturwissenschaften auf den von der EDK beschlossenen und gesamtschweizerisch geltenden Grundkompetenzen (den nationalen Bildungszielen). Damit wird der Auftrag der Bundesverfassung zur Harmonisierung der Ziele der Bildungsstufen umgesetzt.

PIÙ ARTICOLI SU QUESTO TEMA:
WWW.BABYLONIA.CH >
ARCHIVIO TEMATICO > SCHEDE [6](#) E [14](#)

Wie gut diese nationalen Bildungsziele in den Kantonen erreicht werden, wird die EDK im Rahmen des Bildungsmonitorings gesamtschweizerisch überprüfen. Jeder Kanton wird daran mit einer Stichprobe von Schulklassen teilnehmen. In diesen werden alle 3 bis 4 Jahre Tests in den Fachbereichen Schulsprache (Deutsch), Mathematik, Französisch / Englisch sowie in den Naturwissenschaften durchgeführt. Die Auswertung erfolgt auf der Ebene der Kantone und lässt keine Rückschlüsse auf die Ergebnisse einzelner Schülerinnen und Schüler, Klassen oder Schulen zu. Die Ergebnisse bilden eine Grundlage für die Qualitätsentwicklung auf gesamtschweizerischer Ebene.

Generell erscheinen mir folgende Aspekte beim Thema Beurteilung und Fremdsprachenlernen wichtig und bedenkenswert:

- > Die ganzheitliche Beurteilung umfasst kriterienorientiertes Beobachten und Beschreiben von Lernleistungen, sowohl formative als auch summative Lernkontrollen, Selbstbeurteilung der Lernenden und Fremdbeurteilung durch die Lehrperson und ein ausgewogenes Verhältnis der Beurteilung von produktiven und rezeptiven Fertigkeiten.

> Grundsätzlich soll sich die Beurteilung an Kompetenzen statt an Defiziten orientieren. Die Beurteilung fokussiert, was die Lernenden können und nicht, was sie falsch machen. Im Zentrum der Beurteilung stehen Kompetenzen in den folgenden kommunikativen Fertigkeiten: Hörverstehen, Lesen, Sprechen (monologisch und dialogisch) und Schreiben. Die Kompetenzbereiche Wortschatz, Aussprache und Grammatik werden nicht isoliert, sondern in die Fertigkeiten und in einen Kontext integriert beurteilt. Die Beurteilung ist ausgewogen und konzentriert sich nicht einseitig auf formale Aspekte. Vom weit verbreiteten isolierten, kontextunabhängigen Wörterprüfen zum Beispiel ist abzusehen und die Beurteilung enthält Hinweise auf die Verbesserung von inhaltlichen und formalen Aspekten.

> Ein fertigungsorientierter Unterricht bedingt auch fertigungsorientierte Formen der Beurteilung und somit fertigungsorientierte Tests. Die Inhalte aus dem Unterricht werden mitbeurteilt. Ganz nach dem Motto „Test what you teach and teach what you test!“

> Die Schülerinnen und Schüler können sich auf völlige Transparenz verlassen: Die Lernziele der Beurteilungse-

quenzen, die Themen sowie die Inhalte und Formen der Lernkontrollen sind bekannt.

Beurteilungsblatt 1. Fremdsprache				Französisch			
Name: Felix Muster			Klasse: 5				
Datum	Beurteilungsanlass	Note/Prädikat		Bemerkungen			
Hören				2. Zyklus		3. Zyklus	
				A1.1	A1.2	A2.1	A2.2
Lesen				2. Zyklus		3. Zyklus	
				A1.1	A1.2	A2.1	A2.2
Sprechen				2. Zyklus		3. Zyklus	
				A1.1	A1.2	A2.1	A2.2
Schreiben				2. Zyklus		3. Zyklus	
				A1.1	A1.2	A2.1	A2.2
Sprache im Fokus							
				Wortschatz			
				Aussprache			
				Grammatik			
				Rechtschreibung			
Kulturen im Fokus							
Zeugnisnote 1. Semester:				2. Semester:			
Entwurf AG Beurteilen				27.08.2015			

Zuständig für den Bereich Beurteilung sind die Kantone. Auf dem Weg zur Implementierung des Lehrplans 21 ist selbstverständlich auch der Bereich Beurteilung / Notengebung ein wichtiges Thema. Der Fachbericht Beurteilen der D-EDK stellt im Sinne von Hilfen den Kantonen gewisse Unterlagen zur Verfügung; so z.B. Beurteilungsblätter für die einzelnen Fächer. Das Beurteilungsblatt für die 1. und 2. Fremdsprache ist nach den Kompetenzbereichen des Lehrplans 21 strukturiert. Es werden alle dort definierten Kompetenzbereiche abgebildet.

Fachbericht Beurteilen der Arbeitsgruppe der Kommission Volksschule der D-EDK (D-KV), 2015.

Die Begrifflichkeit Kompetenzorientierung besagt lediglich ausdrücklich, dass der Lehrplan nicht bereits erfüllt ist, wenn der im Lehrplan aufgelistete Stoff im Unterricht behandelt wurde, sondern erst dann, wenn die Kinder und Jugendlichen über das nötige Wissen verfügen und dieses in einer konkreten Situation anwenden können.

Quellenangaben

Grundsätze der Beurteilung im Englischunterricht der Primarstufe, erarbeitet von der Projektgruppe Englisch Primarschule der BKZ.

In den Kompetenzbereichen Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben liegt den Kompetenzstufen die Systematik des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen zugrunde. Das Beurteilungsblatt bietet für diese Kompetenzbereiche die Möglichkeit zu vermerken, welche Kompetenzstufe die Schülerin oder der Schüler am Ende des Schuljahrs erreicht hat. Es wird sichtbar gemacht, welche Kompetenzstufen dem Grundanspruch des Zyklus und welche dem Auftrag des Zyklus entsprechen. Die Einstufung erfolgt mit Hilfe der Deskriptoren des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) und kann als Selbst- und Fremdbeurteilung vorgenommen werden.

Im Bereich „Sprache im Fokus“ sollten die vier Kompetenzen Wortschatz, Aussprache, Grammatik und Rechtschreibung beurteilt werden; diese sind daher auf dem Beurteilungsblatt bereits vorgegeben.

Die Beurteilungsblätter sind auf die Verwendung über ein ganzes Schuljahr ausgerichtet. Eine Verwendung am Ende des 1. Semesters bedeutet, dass es sich um eine vorläufige Zwischenbilanz handelt. Die Anzahl der Beurteilungsanlässe pro Schuljahr muss genügend gross sein, um eine ausgewogene Beurteilung aller Teilbereiche an mehreren Beurteilungsanlässen zu ermöglichen. Das Beurteilen soll jedoch nicht den Unterrichtsalltag dominieren. Daher wird nicht jede Beurteilungssituation auch als Leistungssituation ausgestaltet: Das Lernen soll im Zen-

trum stehen. Um die nötigen Grundlagen für die Beurteilung im Zeugnis mit vertretbarem Aufwand erstellen zu können, nutzt die Lehrperson insbesondere auch prozessbegleitende Beurteilungsanlässe. Die Beurteilungsblätter dienen der Transparenz. Daher sollte den Eltern im Rahmen von Beurteilungs- oder Standortgesprächen Einblick in die Blätter der eigenen Kinder gewährt werden.

Die Ableitung der Zeugnisnoten aus den Prädikaten der einzelnen Beurteilungsanlässe ist ein professioneller Ermessensentscheid. Das heisst, dass sich Zeugnisnoten nicht aus einem arithmetischen Mittel von Noten einzelner Beurteilungsanlässe errechnen lassen. Das heisst aber nicht, dass das Setzen von Zeugnisnoten zu Willkür und Beliebigkeit führen darf. Die Ableitung der Zeugnisnoten erfolgt in zwei Schritten. In einem ersten Schritt werden die Beurteilungsanlässe eines Kompetenzbereichs zusammengefasst. Dabei wird berücksichtigt, ob die Tendenz der einzelnen Beurteilungen auf- oder absteigend ist. Zudem ist zu entscheiden, wie mit ‚Ausreissern‘ umgegangen werden soll. Im zweiten Schritt werden die Beurteilungen der einzelnen (Kompetenz-) Bereiche zu einer Zeugnisnote zusammengefasst.

Beurteilung, Fördern, Feedback, Notengebung sind und bleiben anspruchsvolle Kerntätigkeiten, bilden gleichzeitig aber auch eine der wichtigsten Fähigkeiten von Lehrerinnen und Lehrern – auch im Fremdsprachenlernen!